

## **Protokoll des 1. Bad Homburger JugendForums 28. Februar 2008, Bürgerhaus Kirdorf**

**Anwesende:** OB Dr. Ursula Jungherr, Stadtrat Peter Vollrath-Kühne, Barbara Callenberg (FB Soziales, Jugend), Jürgen Hölz (FB Stadtplanung), Frank Denfeld (FD ÖPNV), Klasse 10 BG Gesamtschule am Gluckenstein, Klasse 10 F Humboldtschule, Klasse 7 BC Kaiserin-Friedrich-Gymnasium, Klasse 9 D1 Kaiserin-Friedrich-Gymnasium, Klasse 9 Maria-Ward-Schule

**Vorbereitungsgruppe:**

Sybille Fuld, Lara Schuster, Katharina Büttner, Ludwig Scherm, Niklas Kaulbersch, Juliane Conzelmann, Anea Schäffel, Eva-Louisa Gerling, Stephan Wachtveitl, Athanasios Tsobanelis, Alma Balmes, Denise Jakob, Henriette Hübsch, Jennifer Herzberger, Antonia Nonnenmacher, Michaela Jegust, Monikka Hampel, Max Rühlemann, Marcus Benedikt, Marisa Seyfried, Joana de Santana Nitz, Jacqueline Hedwig, Florian Jäger, Daniel Weiss, Jan Philipp Sniehotta

**Themen:** Jugendfreundlicheres Gewerbekonzept  
Jugend-Musikfestival  
Aktuelle Schulbus-Situation

**Beginn:** 10:00 Uhr

**Ende:** 11:30 Uhr

**Protokoll:** Niklas Kaulbersch

---

- Begrüßung der Klassen durch die Moderatoren Ludwig Scherm und Michaela Jegust, Erklärung des Jugendforums und der Themenkarten
- OB Jungherr stellt die Experten vor, Frank Denfeld (ÖPNV), Jürgen Hölz (Stadtplanung), Barbara Callenberg (Soziales und Jugend) und Peter Vollrath-Kühne (Stadtrat)
- OB: Gemeinde funktioniert nur, wenn sich Jung und Alt zusammentun und sich für die Stadt einsetzen

### **TOP 1: Jugendfreundlicheres Gewerbekonzept**

▪ Umfrage:

- durchgeführt in der KFG, HUS und GAG (ca.400 Befragte)
- 16-19 Jährige: Geschäfte in der Stadt sind in Ordnung, aber verbesserungswürdig, am häufigsten wurde Starbucks und H&M gewünscht. Das Freizeitangebot ist mäßig, im Gambrinus sollte es eine größere Tanzfläche und abwechslungsreichere Musik geben. In eine neue Disco würden die Jugendlichen im Durchschnitt 2 Mal die Woche gehen, aber nur 2€ für den Besuch bezahlen
- 10-15 Jährige: Geschäfte sind relativ in Ordnung, es fehlt vor allem H&M, Starbucks und McDonalds. Die Informationen über das Freizeitangebot in Bad Homburg erreichen die Jugendlichen kaum und man ist nicht sehr begeistert davon. Ein Schülercafé könnte auch als Informationszentrum dienen und mit einer Homepage und einem schwarzen Brett (Infos wie Ferienjobs, Events, etc.) präsentieren. Ein solches Café darf aber nicht teuer sein.

▪ Frage an OB Jungherr:

Werden die Wünsche für das geplante Louisencenter berücksichtigt?

- Die Stadt hat keine Möglichkeit, die Läden in Bad Homburg zu bestimmen (Gewerbefreiheit), die Firmen können nicht gezwungen werden, eine Filiale in der Stadt zu eröffnen, aber von einer Aktionsgemeinschaft überzeugt werden, wenn die Zielgruppe für die Unternehmen ansprechend wirkt. Nur in Extremfällen (z.B. bei Verstößen gegen das Jugendschutzgesetz) darf die Stadt einschreiten und gegebenenfalls ein Geschäft schließen oder verbieten, was sehr selten passiert. In Oberursel wurde ein McDonalds errichtet, da es dort einen geeigneten Platz gab, in Bad Homburg gab es keinen geeigneten Platz.
- In Bebauungsplänen ist auch eine neue Diskothek vorgesehen. Bis aus den Plänen Realität werden kann, wird aber noch viel Zeit vergehen. OB Jungherr gibt zu bedenken, dass diejenigen, die jetzt zur Schule gehen, bis zur Realisierung vermutlich aus dem Disko-Alter raus sind.
- Ein Schülercafé kann sich die OB gut vorstellen, es könnte wegen der Notwendigkeit kleiner Preise aber nur städtisch betrieben werden, da es für Privatleute schwierig wäre, solche Preise zu halten. Wenn Bedarf da ist, könnte die Stadt vielleicht im E-Werk ein Café einrichten.

▪ Frage aus dem Publikum:

Könnte neben dem Schülercafé auch ein Starbucks in die Stadt kommen?

- Ein Schülercafé ist vor allem für Jüngere. ein Starbucks oder ein ähnliches Cafe für Ältere kann sich die OB gut vorstellen und will sich dafür einsetzen.

**TOP 2: Jugend-Musikfestival**

- Von der Vorbereitungsgruppe gewünscht ist ein OpenAirFestival in Bad Homburg unter freiem Himmel für Jugendliche und junge Erwachsene im Sommer 2009.
- Das Festival soll zur besseren Kommunikation der Schulen in Bad Homburg untereinander und zur Präsentation von Keller- und Schülerbands aus der Stadt und der Umgebung dienen. Durch Geld von Sponsoren und der Stadt soll das Festival umsonst und die Preise für Essen und Trinken angemessen sein. Es soll außerdem unabhängig von anderen Events sein, wie z.B. „Rock am Rathaus“ während dem Laternenfest oder dem Summerbreak.
- Eine Umfrage ergab, dass viele Schülerinnen und Schüler ein Musikfestival gut finden und auch hingehen würden. Auch bei einer spontanen Frage an das Publikum konnte man Begeisterung unter den Anwesenden spüren.
- Die Vorbereitungsgruppe wurde durch Stadtrat Vollrath-Kühne gefragt, ob sie bereit wären, die Veranstaltung vorzubereiten und zu organisieren. Die Vorbereitungsgruppe hat die Frage positiv beantwortet.

▪ Zentrale Frage:

Wo kann ein Festival für Jugendliche stattfinden?

Vorschläge und Bedenken der Vorbereitungsgruppe:

- Kirdorf/Nord-West-Anlagen (mögliche Probleme: Reiterhof, unter Naturschutz stehendes Feld und Wald, Sportplätze)
- Jubiläumspark (mögliche Probleme mit den Anliegern wg. Lärmbelästigung)
- Hardwald (sehr dicht besiedelt, mögliche Probleme mit den Anliegern)
- Ludwig-Erhard-Anlage (mögliche Probleme: Feld, Reiterhof, Anlieger)

- diverse Sportplätze (mögliche Probleme: Anlieger, Rasen, Vereine)
- Buschwiesen (mögliche Probleme: Verbot der Stadt, Wald)
- Festplatz am Heuchelbach (mögliche Probleme: nicht schön, Anlieger)

- Stellungnahme durch OB Jungherr:

- OB Jungherr schließt den Jubiläumspark und den Festplatz am Heuchelbach wegen den Anwohnern aus und kann sich auch nicht die Buschwiesen als geeigneten Platz vorstellen.
- Möglich seien die Nord-West-Anlagen und evtl. ein Platz am Kronenhof, wo demnächst ein neues Krankenhaus entstehen soll.
- Bezüglich der Suche nach einer geeigneten Örtlichkeit, kann sich OB Jungherr vorstellen (sofern ein aussagekräftiges Konzept zur Veranstaltung vorgelegt wird) die Jugendlichen dabei zu unterstützen, gemeinsam mit der Unteren Naturschutzbehörde und Herrn Hölz von der Stadtplanung einen Veranstaltungsort zu finden.

▪ Frage an OB Jungherr:

Würde die Stadt finanzielle Mittel bereitstellen?

- Wenn es der Verständigung der Schulen dient, ist das Festival eine gute Sache, da immer noch zu viele Vorurteile herrschen, und sollte generell Unterstützung bekommen.
- Es empfiehlt sich für die Vorbereitungsgruppe, mit dem E-Werk zusammen an einem guten Konzept zu arbeiten, weil dort das entsprechende Wissen bezüglich großer Veranstaltungen vorhanden ist, bevor man es den verschiedenen Ansprechpartnern der Stadt präsentiert.
- Die Stadt kann aus ihrem Materialpool entsprechende Veranstaltungstechnik zur Verfügung stellen.
- OB Jungherr kann sich vorstellen, dass es bei Vorlage eines ausgereiften Konzepts eventuell möglich ist, seitens der Stadt finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen.

**TOP 3: Schulbus-Situation an der KFG und der Maria-Ward-Schule**

- Die Schulbusse sind meistens überfüllt, werden kaum gereinigt, sind defekt (Türen schließen nicht immer, Motor springt oft nicht an), oder in einem schlechten Zustand – Präsentation durch Bilder und Videos.
- Die meisten Schüler der KFG und der Maria-Ward-Schule beklagen sich über den schlechten Zustand der Busse, die Unfreundlichkeit der Busfahrer, Fahrzeit, Verspätungen, Kosten und die Strecke, wie eine Umfrage ergab.

Lösungsvorschläge der Vorbereitungsgruppe:

- bessere Vernetzung von ÖPNV und KFG, um eventuell gemeinsam eine Lösung für die Einsteigesituation zu finden.
- mehr Kontrollen = mehr Einnahmen und Aufsichtspersonen
- neue Linie, die über die Maria-Ward-Schule und das KFG zum Bahnhof fährt

▪ Zentrale Frage:

Könnte die Stadt neue Busse kaufen und eine neue Linie einrichten?

- Stellungnahme von OB Jungherr:

Es wird seit einiger Zeit über die Busverbindungen diskutiert und die genannten Probleme sind der Stadt bekannt. Der schlechte Zustand liegt am Vandalismus (der allerdings meistens von Schülern ausgeübt wird) und es wäre extrem teuer für die Stadt, jedes Jahr neue Busse zu kaufen, wenn diese bald danach wieder kaputt gemacht werden. Die Busse werden ständig kontrolliert und dürfen nur fahren, wenn sie die Sicherheitskontrollen bestehen. Sollte sich ein Busfahrer schlecht verhalten, sollte man dies der Stadt melden. Die verschiedenen Schulsprecher sollten sich zusammenschließen und gemeinsam konkretere Lösungsvorschläge der Stadt präsentieren.

- Stellungnahme von Frank Dehnfeld (ÖPNV):

Dass die Busse morgens sehr voll sind, vor allem die Linien 7 und 8, ist der Stadt bewusst, weshalb die 30-er Linien eingeführt wurden, die aber nur zu bestimmten Zeiten eingesetzt werden. Bei der KFG ist das Problem, dass viele Eltern ihre Kinder mit dem Auto abholen und sich an die Haltestationen stellen oder die Straße blockieren. Außerdem gibt es bei der KFG ein paar hundert Meter weiter eine andere Haltestation, die auch zum Bahnhof fährt. Die Stadt kann auch nicht jedes Jahr neue Busse kaufen, nur weil Schulbusse aufgrund von Vandalismus innerhalb kürzester Zeit alt aussehen, obwohl sie es nicht sind. Nur wegen dem Vandalismus kann es nicht gehen jedes Jahr die eigentlich nicht alten Busse gegen neue Busse einzutauschen. Eine neue Linie zu schaffen oder Linien zu verlegen, ist schwierig bis nicht möglich, da die Bürger auf zuverlässige Fahrzeiten angewiesen sind und die Bustakte an den Bahnverkehr angepasst sind. Grundsätzlich ist eine bessere Vernetzung der Schulen und des ÖPNV notwendig, bisher hörte die Stadt von den Schulen wenig über das Thema.